

reien mit hervorragenden Qualitätsleistungen zu finden sind. Kritisch nach Rangordnung hier über die schwarze Kunst im Rhein-Ruhr-Land zu berichten, dürfte aus mehreren Gründen nicht angängig sein. Die Verhältnisse der einzelnen Druckereien sind bei aller Gleichartigkeit der äußeren Umstände doch wieder zu verschiedenartig gelagert, als daß man von einer gemeinsamen Voraussetzung bei der Beurteilung ausgehen könnte. Die geistige Einstellung der Bevölkerung spielt da eine große Rolle. Sie ist entweder werkkünstlerischer Gestaltung der Drucksachen fördernd oder hemmend. Der Menschenschlag am Oberrhein ist merklich unterschieden von dem Niederrheiner und Westfalen. Zwischen beiden steht der Bergische, der westfälische Gründlichkeit und rheinische Lebensleichtigkeit miteinander zu vereinigen weiß. Wir werden danach vier große Gruppen zu unterscheiden haben: den Kreis Oberrhein mit den Städten Trier und Köln, den Kreis Niederrhein, die Städte Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, Essen, M.-Gladbach, Neuß, Rheydt, Viersen, Wesel umfassend, das Bergische Land mit Barmen, Elberfeld, Remscheid und Solingen und endlich Westfalen in den Städten Bielefeld, Bochum, Hagen, Iserlohn, Oeynhausen, Paderborn, Herford, Höxter.

Trier, die alte Römergründung, ehemalige Residenz römischer Kaiser, reich an Baudenkmalern früherer Zeit, über 300 Jahre Universitätsstadt (von 1473 bis 1797) Bischofssitz. Mittelpunkt des Weinhandels und vielgestaltiger Industrie, Trier mußte auch aus seinen kulturellen und wirtschaftlichen Bedingtheiten ein blühendes graphisches Gewerbe hervorbringen.

So reizvoll es wäre, den Werdegang älterer Trierer Druckereien zu verfolgen, so müssen wir doch im Rahmen dieser Abhandlung davon Abstand nehmen und uns darauf beschränken, uns mit den Druckanstalten zu beschäftigen, die heute führend sind.

Da sei zuerst die Paulinusdruckerei genannt, jene große Schöpfung des genialen Kaplans Dasbach. Ursprünglich nur Zeitungsdruckerei, die das „Paulinusblatt“, die „Katholische Volkszeitung“ und die „Trierische Landeszeitung“ herstellte, wandte sie sich später auch dem Buch- und Kalendarverlag zu und sicherte sich dabei die Mitarbeit von Direktor Professor Uhde, Professor Lony, Fritz Quant, Professor A. Trümper, Peter Gitzinger, Jupp Hamm, Adamy, Graphiker Dominicus u. a.

Als Spezialisten für Ansichtskarten in Drei- und Vierfarbendruck sind Scheer & Date

Kom.-Ges. a. A. in Deutschland und darüber hinaus bekannt.

Das alte heilige Köln hat nicht nur seinen Dom und seine „kölsche Kneipen“, nicht nur seine moderne Universität und seine unsterblichen Witztypen, es ist weltbekannt durch seine Weltblätter, die „Kölnische Zeitung“ und die „Kölnische Volkszeitung“.

Die Druckerei der „Kölnischen Zeitung“ wurde von Bertram Hilden 1626 gegründet, 1735 von Gereon Arnold Schauberg erworben und ging 1805 durch Heirat an Marcus Du Mont über. Von da ab lautet die Firma M. Du Mont-Schauberg.

Diese Großdruckerei, Buch-, Stein-, Offset-, Kupfertief-Druck umfassend, ist eine der modernsten Druckereien Deutschlands. Außer den im eigenen Betriebe angestellten kunstgewerblich geschulten Zeichnern und Typographen beschäftigt die Firma von Fall zu Fall Gebrauchsgraphiker von anerkanntem Rufe.

Die Druckerei der „Kölnischen Volkszeitung“ ist mit dem Namen Bachem unlöslich verknüpft, wenn auch der Verlag dieser Zeitung seit 1920 sich in den Händen der Kölner Görreshaus G. m. b. H. befindet. Für den Kenner wie für den Nichtfachmann ist es sehr anerkennenswert, daß Johann Peter Bachem, gelernter Buchhändler mit Marcus Du Mont-Schauberg, dem Gründer des gleichnamigen Druckhauses, zusammen 1815 die Du Mont-Bachemsche Buchhandlung gründete. Und es ist zweifellos, daß die beiden es sich nicht haben träumen lassen, „daß einige Jahrzehnte später ihre Nachkommen Verleger der beiden großen, in ganz verschiedenen politischen Lagern stehenden Zeitungsunternehmen sein würden.“

Die beiden trennten sich übrigens 1818 „freundschaftlich“. Bachem eröffnete einen eigenen Buchladen mit Leihbibliothek und gliederte eine kleine Druckerei an. Die entwickelte sich stetig und hat ihre einmal gewonnene Bedeutung auch behalten, nachdem der Zeitungsverlag und Druck aufgegeben waren. Die Mitarbeit befähigter Künstler für die Buchillustration und bei Werbedrucksachen war auf diesen Gebieten richtunggebend.

Noch einer dritten Zeitungsdruckerei müssen wir hier gedenken. Es ist die Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (Kölner Tageblatt). Kann der Zeitungsverlag auch nicht jene Weltbedeutung für sich in Anspruch nehmen wie die der beiden vorgenannten Zeitungen, so steht die Druckerei, sowohl Buch- wie Steindruck, auf der Höhe neuzeitlicher Forderungen.